

Zusammenfassung des Pflege- und Entwicklungskonzepts

Anlass

Das Pflege- und Entwicklungskonzept wurde seitens der unteren Naturschutzbehörde vom Golfplatz Iffeldorf gefordert, nachdem die Pflege- und Maßnahmenkonzepte von 1990 und 1993 vom Golfplatzbetreiber nur mangelhaft umgesetzt wurden. Nach einem Betreiberwechsel des Golfplatzes Iffeldorf im Jahr 2013 wurde das Konzept unter Einbeziehung des Zertifizierungsunternehmens *Golf&Natur* komplett überarbeitet. Ausgehend vom IST-Zustand wurden Zielzustände und Pflegemaßnahmen entwickelt.

Allgemeine Beschreibung des Untersuchungsgebietes und der Vegetation

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich über die Fl.Nrn. 1802–1809, 1812–1819, 1827, 1828, 1831-1836, 1836/2, 1838-1840, 1841/1-8, 1845, 1845/1, 1851, 1851/1-3, 1852, 1854/2, 1859, 1861, 1862, 1863, 1863/1, 1864, 1864/1, 1864/3, 1865 und 1867 (insgesamt 57). Es ist dem voralpinen Moor- und Hügelland zuzuordnen und gehört zur Naturraum-Untereinheit der Jungmoränenlandschaft des Ammer-Loisach-Hügellandes. Im Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP, 1997) sind große Teile des Golfplatzes dem Schwerpunktgebiet „Breunetsried-Penzenberger-Moorlandschaft“ zugeordnet. Das Gebiet zeichnet sich durch Feucht-, Nass- und Streuwiesen, Großseggenriede, Hochstaudenfluren, Feuchtwälder, Hecken und Feldgehölze aus. Mit einem relativ hohen Niederschlag von ca. 1.150 mm/Jahr bis 1.250 mm/Jahr konnten sich im Gebiet in der Vergangenheit auch einige Hochmoore bilden und bestehen heute immer noch, z.T. in bereits degradiertes Form.

Geologisch zeichnet sich das Gebiet durch lehmige Parabraunerden mit Tendenz zur Pseudovergleyung aus, wobei die Oberfläche häufig entkalkt vorliegt. Trockene Standorte fehlen.

Übergeordnetes Leitbild

Das derzeitige Landschaftsbild und die dazugehörige Vegetation, welche dieses stark prägt, sind überwiegend vom Menschen beeinflusst. Als Referenzzustand für künftige Entwicklungen wird daher nicht der reale, sondern der potentiell natürliche Zustand berücksichtigt.

Das Gebiet wird durch die Jungmoränenlandschaft des Ammer-Loisach-Hügellandes und durch Moore geprägt, welche z.T. eine herausragende Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz in ganz Mitteleuropa übernehmen. Die potentiell natürliche Vegetation setzt sich aus Torfmoos-Fichtenwald im Komplex mit Hainsimsen-Fichten-Tannenwald und waldfreier Hochmoor-Vegetation und Giersch-Bergahorn-Eschenwald zusammen. Punktuell kommen auch Latschen- und Spirken-Moorwald oder Walzenseggen-Schwarzerlen-Bruchwald vor (fisnat.bayern.de). Die beschriebene Vegetation ist die gedanklich konstruierte Vegetation, welche sich künftig ohne anthropogenen Einfluss entwickeln würde. Eine Biotopneuschaffung und Pflege kann zu Typen entwickelt werden, die der potentiell natürlichen Vegetation bzw. besonders schutzwürdigen Ersatzgesellschaften des jeweiligen Gebietes entsprechen. Sie dient aber eher als Standortinformation zur Grundlage für Pflege- und Entwicklungskonzepte.

Das ABSP schlägt eine Reihe von Zielen und Maßnahmen vor, welche für die „Breunetsried-Penzenberger Moorlandschaft“ entwickelt wurden und deshalb auch für das Planungsgebiet Golfplatz Iffeldorf abzuleiten sind:

- Verbuschung von Streuwiesengebieten vermeiden
- Vermeidung von Nährstoffeintrag in Quellmoore und Streuwiesen → Pufferzonen anlegen
- Erfassung der Grabensysteme in den Streuwiesen, um allmähliche Tieferlegung dieser Gräben zu unterbinden (Entwässerungswirkung verringern)
- Keine Aufforstung mit Fichten und Kiefern in sekundären Birkenbruchwäldern

- Zulassen einer natürlichen Entwicklung in den Hoch- und Übergangsmoorkomplexen; Rückstau bestehender Entwässerungseinrichtungen

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Vorgehensweise/Methodik

Bei einem Ortstermin vom 2.5.2017 mit dem Golfplatzbetreiber, dem örtlichen Greenkeeper sowie Vertretern der unteren Naturschutzbehörde, der Organisation „Golf und Natur“ sowie des beauftragten wurde der Untersuchungsumfang festgelegt. Für die Übersichtserfassung erfolgten gutachterliche teilflächenbezogene Begehungen an insgesamt 10 Geländeterminen. Dabei wurden wesentliche strukturelle Merkmale sowie auffällige oder bestandsprägende Arten erfasst. Eine teilweise bereits im Gelände erfolgte vorläufige Typisierung wurde im Zuge der Datenaufbereitung überprüft und mit Blick auf die Gesamtdaten überarbeitet.

Im Zuge der Bestandsaufnahme und späteren Datenauswertung werden folgende Vegetationsstrukturen unterschieden (Tab. 1).

Tab. 1: Übersicht der unterschiedenen Vegetationsstrukturtypen

Kürzel	Bezeichnung
Still	Vegetationskomplexe an und in Stillgewässern
Pfeif	Pfeifengraswiesen
Pfeif (Br)	Pfeifengraswiese (Brachestadium)
Röhr	Landschilfröhrichte, teils gehölzreich
Nassw	Feucht- und Nasswiesenkomplexe unterschiedlicher Ausbildung
Nassw (Br)	Feucht- und Nasswiesenkomplexe (brachgefallen/verbrachend)
Gi(f)	artenärmeres Grünland mit Feuchtezeigern
Gi(f)(Br)	artenärmeres Grünland mit Feuchtezeigern (verbrachend)
Gmi(f)	artenreicheres Grünland mit Feuchtezeigern
Gmi(f)(Br)	artenreicheres Grünland mit Feuchtezeigern (brachgefallen)
Gme	artenreiches Grünland
Gmi	mäßig artenreiches bis artenreicheres Grünland
Gi	artenärmeres Grünland
Gi(r)	artenärmeres Grünland mit Ruderalisierungstendenz
Rub	Brombeer- und Himbeergestrüppe am Wald- und Gebüschrand
Gebü	Vorwald- und Gebüschkomplexe
Wald	Laub- und Mischwälder

Vorbereitende Maßnahmen

Um eine nahtlos anschließende Umsetzung der eigentlichen Pflegemaßnahmen zu gewährleisten, waren einige vorbereitende Maßnahmen notwendig. Zu diesen Maßnahmen gehören die Entbuschung und Mulchung von Teilbereichen nordöstlich des Rettenberger Weihers, sowie die Entbuschung auf der Fläche des Hochmoorkomplexes zur Schaffung eines Übergangs zwischen Moorwald und Offenland. Als weitere vorbereitende Maßnahme wurden Entwässerungsgräben als Biotoppflege des Streuwiesenkomplexes (Biotop Nr. 8234-0173-001) an insg. 9 Stellen fachgerecht verschlossen. Die Entwässerungswirkung der Gräben soll hiermit reduziert und der feuchte Standort regeneriert werden.

Pflege der Vegetationstypen

Vegetationsbestände feuchter bis nasse Standorte

Zu diesem Vegetationstyp gehören Landschilfröhrichte (teils gehölzreich), Pfeifengraswiesen, Pfeifengraswiesen (brachgefallen), Feucht- und Nasswiesenkomplexe unterschiedlicher Ausbildung, Feucht- und Nasswiesenkomplexe (brachgefallen), Streuwiesen und Streuwiesen (brachgefallen). Durch Pflegemaßnahmen sollen hier arten- und struktureichere Bestände entwickelt werden, teilweise auch halboffene Übergangsbereiche, welche einen wichtigen Lebensraum für die Fauna darstellen. Geeignete Maßnahmen sind nach der Herstellungspflege eine



Teilflächenmahd mit gestaffelter Pflege (vgl. allgemeine und sonstige Pflegehinweise). Es handelt sich dabei um 1-, 1-2-, oder 2-schürige Flächenpflege (vgl. Erläuterungsbericht des Pflege- und Entwicklungskonzeptes). Vorkommende invasive Neophyten wie Springkraut (*Impatiens glandulifera*) und Goldrute (*Solidago canadensis*) müssen jedes Jahr zurückgedrängt werden (vgl. Erläuterungsbericht des Pflege- und Entwicklungskonzeptes).

Flächen: AE-01b, AE-RW-i, AE-07b, AE-08a, AE-08b, AE-17, AE-08e, AE-12a, AE-04, AE-07a, AE-08c, AE-08b, AE-DR-e, AE-RW-g, AE-RW-f, AE-12c, AE-12b, R-08c, AE-07a, AE-11b, AE-06b, AE-DR-c, AE-DR-d

Vegetationsbestände mittlerer Standorte

Zu diesem Vegetationstyp zählen im Wesentlichen die gemähten Wiesen auf mittleren bis trockeneren Standorten: artenreiches Grünland (mit Magerkeitszeigern), mäßig artenreiches bis artenreicheres Grünland, artenreiches Grünland mit Feuchtezeigern, artenreiches Grünland mit Feuchtezeigern (brachgefallen), artenärmeres Grünland, Artenärmeres Grünland mit Feuchtezeigern, Artenärmeres Grünland mit Feuchtezeigern (verbrachend) und artenärmeres Grünland in Ruderalisierung. Diese Fläche sollen als artenreiche, teilweise magere, 1-2- oder 2-schürige Wiesen entwickelt werden. Die genauen Schnittzeitpunkte sind aus dem Erläuterungsbericht zu entnehmen. Auf manchen Flächen ist eine Erstpflege notwendig, um diese für die eigentliche Unterhaltungspflege vorzubereiten (AE-RW-b, AE-01a). Teilweise ist auch das Zurückdrängen und die Kontrolle der invasiven Art Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) notwendig (vgl. Erläuterungsbericht des Pflege- und Entwicklungskonzeptes). Eine gestaffelte Mahd ist wünschenswert (vgl. Allgemeine und sonstige Pflegehinweise).

Flächen: R-15c, R-12a, R-14c, AE-RW-a, AE-RW-h, AE-DR-b, R-18a, R-10b, R-02b, R-08a, R-04, R-12e, R-16a, R-02a, R-18b, R-12c, R-15b, AE-11a, R-08b, R-07, R-15a, R-10a, R-05b, R-03, R-12d, R-14d, R-16c, AE-RW-b, R-RW-a, R-18c, R-05c, R-16b, R-05a, R-14b R-12b, AE-01a und R-14a

Sonstige Vegetationsbestände

Die Brombeer- und Himbeergestrüppe am Wald- und Gebüschrand sind hauptsächlich als arten- und strukturreiche Säume zu entwickeln. Dazu müssen die Flächen in einer Erstpflege so hergestellt werden, dass eine wechselnde Mahd (alle 2 bis 3 Jahre) stattfinden kann. Der Vegetationstyp Vorwald- und Gebüschkomplexe ist als naturnahes Feldgebüsch herzustellen. Eine Fichtenentnahme ist auf dieser Fläche als Erstpflege wichtig. Als Folgepflege sollte das Aufkeimen von Bäumen verhindert und wechselnd Teilbereiche auf den Stock gesetzt werden (alle 5-10 Jahre). Die Laub- und Mischwaldflächen sind als naturnaher (Laub-) Waldbestand als Ziel mit extensiver Nutzung zu entwickeln.

Die Kontrolle und Zurückdrängung der invasiven Art Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) ist auf fast allen oben angesprochenen Flächen notwendig (vgl. Erläuterungsbericht des Pflege- und Entwicklungskonzeptes).

Flächen: AE-RW-l, AE-RW-c, AE-RW-k, AE-RW-d, AE-RW-g, W-2, W-1

Vegetationskomplexe an und in Stillgewässern

Ausgewählte Stillgewässer wurden im Zuge mehrerer Teichbegehungen analysiert und hinsichtlich eines möglichen Ausbaus bewertet. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist eine Wasserentnahme aus den bestehenden Teichen sehr kritisch zu sehen. Für eine Wasserentnahme muss ein neues künstliches Gewässer angelegt werden.

Flächen: T1-T6

Allgemeine und sonstige Pflegehinweise

Um die zu mähenden Flächen mähbar herzustellen, kann teilweise eine **Erstpflege** vor der eigentlichen Pflege nötig werden. Die eigentliche Flächenpflege soll bevorzugt gestaffelt durchgeführt werden. Bei der **gestaffelten Pflege** geht es darum, Vegetationsstrukturen auf der



Fläche für die Fauna z.B. seltene Heuschreckenarten zu erhalten. Zum vorgegebenen Schnittzeitpunkt wird die Fläche mosaikartig gemäht und Teilbereiche für die Fauna stehengelassen. Das Mähgut ist **sachgemäß zu Entsorgen** und sollte nicht an den Rändern der Spielbahnen abgelagert werden. **Baumschnitte und -fällungen** dürfen aus artenschutzrechtlichen Gründen nur in den Monaten Oktober bis Februar durchgeführt werden. Es ist außerdem auf das Vorhandensein von Baumhöhlen zu achten. In diesen Fälle müssen diese Bäume erhalten werden. Generell ist auf dem gesamten Golfplatz außerhalb der Greens kein Einsatz von **Pflanzenschutzmitteln** zulässig (insb. wassersensible Gebiete).

Faunistische Erhebungen

Die durchgeführten Erhebungen haben den Charakter von Übersichtsuntersuchungen. Ziel ist die Ermittlung wertgebender Arten als Grundlage für eine bessere Einschätzung der Bedeutung ausgewählter Teilflächen des Golfplatzes. Eine vollständige Erfassung des Gesamtartenspektrums ist weder für einzelne Untersuchungsflächen noch für den Golfplatz als solchen vorgesehen. Nicht auf allen floristisch untersuchten Flächen erfolgen auch faunistische Erhebungen. Teilweise liegen nur Streudaten oder Beibeobachtungen vor.

Amphibien: Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*), Erdkröte (*Bufo bufo*), Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Grasfrosch (*Rana temporaria*), Grünfrösche (*Pelophylax spec*), Laubfrosch (*Hyla arborea*), Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*), Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*).

Schmetterlinge: Bisher sind für den Golfplatz und angrenzende Lebensräume 50 Schmetterlingsarten aus den Gruppen Tagfalter und Widderchen dokumentiert. Im Zuge der Erhebungen wurden 27 Schmetterlingsarten (Tagfalter und Widderchen) im Bereich des Golfplatzes nachgewiesen (vgl. Erläuterungsbericht des Pflege- und Entwicklungskonzeptes)

Heuschrecken: In der ASK sind bislang 20 Arten für den Golfplatz und dessen Umfeld dokumentiert. Damit konnten im Prinzip fast alle bisher aus dem Gebiet bekannten naturschutzfachlich bedeutsamen Heuschreckenarten aktuell bestätigt werden. 14 Arten wurden im Zuge der Übersichtserhebung beobachtet.

Libellen: Vom Golfplatz und dessen Umfeld liegen bislang Nachweise von 21 Libellenarten vor (ASK). 17 Libellenarten wurden im Zuge der Übersichtsuntersuchungen 2017 festgestellt.

Baumpatenschaften und Artensteckbriefe

Auf Wunsch des Golfplatzbetreibers wurden zum Pflege- und Entwicklungskonzept eine Bestandsanalyse für potentielle Baumpatenschaften durchgeführt. Es handelt sich dabei um besonders wertvolle Bäume aufgrund landschaftsprägenden und funktionellen biotopschaffenden Eigenschaften, für die Golfspieler eine Patenschaft abschließen können. Als weitere Maßnahme, um den Blickwinkel des Golfspielers auch auf die Natur zu lenken, wurden im Pflege- und Entwicklungskonzept geeignete Arten für Artensteckbriefe als Umweltbildungsmaßnahme benannt.

Monitoring, Erfolgskontrolle

Ein Monitoring soll optimalerweise die einzelnen Schritte von der Planerstellung über die Ausführung und Pflege der Maßnahmen bis zur Betrachtung ihrer Funktionserfüllung begleiten. Folgende Phasen sollten kontrolliert werden: fachgerechte Umsetzung der (Pflege-) Maßnahmen (Einhaltung der Mahdzeitpunkte, usw.), Berücksichtigung sonstiger Pflegehinweise, Erreichung des Entwicklungsziels. Ein genauerer Zeitplan für Kontrollen ist aus dem Erläuterungsbericht des Pflege- und Entwicklungskonzeptes zu entnehmen.